

# „Schlanke Zukunft“ beginnt im Kopf

Am Klinikum Detmold begleiten Ärzte Adipositas-Patienten vor und nach einer OP



**Hilfe für adipöse Patienten durch eine Operation:** Prof. Dr. Wolfgang Hiller (links) und Dr. Atingwa Tasi von der Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie mit dem Modell eines Magenbandes. 25 bis 30 Eingriffe werden derzeit am Klinikum Lippe-Detmold pro Jahr durchgeführt – bevorzugte Methoden sind dabei der Schlauchmagen oder Magen-Bypass.

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

## Von Silke Buhrmester

Seit einigen Jahren gibt es am Klinikum Lippe-Detmold eine wöchentliche Adipositas-Sprechstunde. Dr. Atingwa Tasi betreut und berät die Patienten und bereitet sie auf eine mögliche Magen-OP vor.

**Detmold.** Der Assistenzarzt Dr. Tasi und Prof. Dr. Wolfgang Hiller, Chefarzt der Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie, wissen, dass der Weg in eine „schlanke Zukunft“ für manche Patienten nur mit Hilfe einer Operation erreicht werden kann. Wer einen Body-Mass-Index (BMI) von 40, 50 oder mehr hat, nimmt nicht „mal eben“ ab, indem er weniger isst und mehr Sport treibt.

Das Klinikum arbeitet zusammen mit einem Netzwerk, dem neben Ärzten unter anderem auch Ernährungsberater, Psychologen und Bewegungstherapeuten angehören. Adipöse Patienten (ab einem BMI von 30) können hier an einer sechsmonatigen Schulung teilnehmen, die Bewegungs-, Ernährungs- und Verhaltenstraining umfasst. Auch das Ärztenetz Lippe bietet eine Adipositas-

Schulung an. Für manch einen ist dies der Einstieg in eine Gewichtsreduzierung: „Es geht dabei um eine völlige Umstrukturierung des Lebens, und das muss primär im Kopf geschehen“, unterstreicht Hiller.

Die Magen-Operation ist der „letzte Schritt“. Wer sich dafür entscheidet, muss neben dem Schulungsnachweis noch ein psychosoziales Gutachten beibringen. Weitere Fachärzte werden bei Bedarf konsultiert. Bestimmte Vorerkrankungen müssen ausgeschlossen werden. Der Medizinische Dienst entscheidet am Ende eines rund einjährigen Prozesses, ob die Indikation für eine OP vorliegt – Ablehnungen der Kostenübernahme durch die Krankenkassen gebe es in Lippe selten, sagt Hiller. Das liege nicht zuletzt an dem guten Netzwerk und der Vorbereitung durch Dr. Tasi.

Zudem habe sich in der Adipositas-Chirurgie in den vergangenen Jahren viel getan – sowohl in der Wahrnehmung der Patienten, als auch der Ärzte. Ständen viele Mediziner vor einigen Jahren den OPs noch skeptisch gegenüber, so sei die Akzeptanz inzwischen deutlich

gestiegen – nicht zuletzt, weil inzwischen erwiesen sei, dass man vielen Patienten dadurch helfen konnte.

Was aber bedeutet Erfolg nach einer Magen-OP, an welchen Faktoren lässt der sich messen? Zwar steht die Gewichtsreduzierung im Vordergrund. Doch nicht immer gehe es nur um verlorene Kilos und den BMI, unterstreicht Hiller. „Erfolg ist zum Beispiel auch, wenn Begleiterkrankungen wie

Diabetes oder Bluthochdruck verschwinden. Oder wenn man wieder Sport treiben kann“, sagt Tasi, der den Patienten auch nach der OP mit Rat und Tat zur Seite steht. Und Hiller ergänzt: „Wenn jemand einen BMI von 35 erreicht, aber wieder beweglich ist, wieder arbeiten kann, also resozialisiert ist, dann ist das auch ein voller Erfolg.“

[www.klinikum-lippe.de](http://www.klinikum-lippe.de)  
[www.lippe-in-form.de](http://www.lippe-in-form.de)

## Drei Methoden

**25 bis 30 Adipositas-Operationen** werden am Klinikum Lippe-Detmold pro Jahr durchgeführt – Tendenz steigend. Die Ärzte wenden dazu überwiegend zwei Methoden an: Die Schlauchmagen-OP ist eine Magenverkleinerung. Etwa 90 Prozent des Magens werden entfernt. Der Magen fasst etwa 2 Liter, nach der OP nur noch 100 bis 150 Milliliter. Nach der Magenbypass-OP wird die Nahrung an dem Magen vorbeigeführt. Die Nahrung durchläuft nicht mehr den normalen Verdauungsprozess im Magen,

sondern wandert direkt in den Dünndarm. Der Magen wird stillgelegt, die Nahrung nicht mehr vollständig zersetzt und damit gar nicht erst vom Körper aufgenommen. Die Bypass-OP ist komplizierter als die Schlauchmagen-OP und erfordert eine engmaschigere Nachkontrolle, da dem Patienten wichtige Spurenelemente und Vitamine fehlen. Die Magenband-OP, bei dem der Mageneingang mit Hilfe eines Silikon-Bandes verkleinert wird, wird heute nur noch selten eingesetzt, weil der Fremdkörper diverse Risiken birgt. (sb)